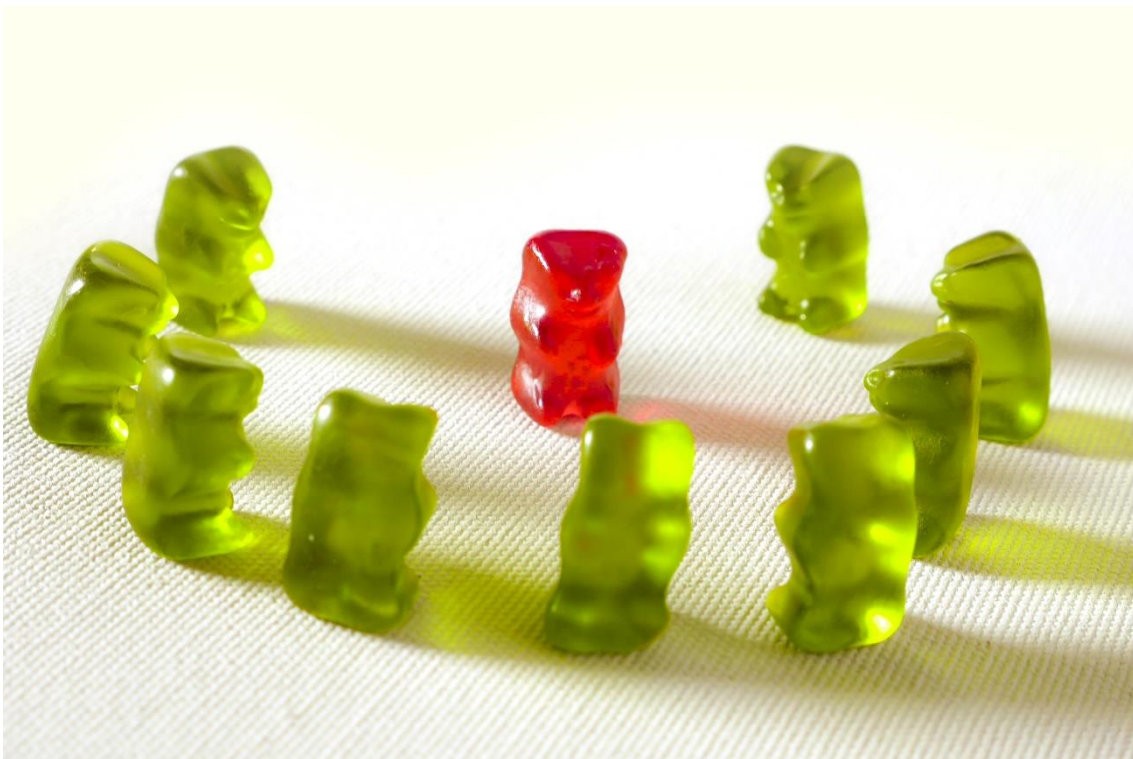


## **Hikikomori – Nicht nur ein Problem der jungen Generation**

Hikikomori beschreibt ein Phänomen sowie die davon betroffenen Menschen, bei dem sich Menschen aus der Gesellschaft zurückziehen und das Haus bzw. ihr Zimmer nicht mehr oder nur noch sehr selten verlassen.

Betroffene beginnen oft bereits während der Schulzeit, das Haus nicht mehr zu verlassen und bleiben häufig auch im Erwachsenenalter im Elternhaus wohnen. Auslöser können vielfältig sein, wie z. B. Mobbing an der Schule oder zu viel Stress durch den Leistungsdruck im japanischen Schulsystem.



Es handelt sich voranging um ein Problem der wohlhabenden Mittelschicht, die auch ein erwachsenes Kind noch versorgen kann. Die Betroffenen verbringen meistens den ganzen Tag vor dem Computer oder dem Fernseher und kommunizieren auch mit den Eltern nur noch sporadisch.

### **Kaum aktive Hilfe durch die Eltern**

Die meisten Eltern versuchen allerdings nichts aktiv an der Situation des Kindes zu verändern. Das liegt zum einen daran, dass Hikikomori in Japan stark stigmatisiert sind und man

natürlich nicht will, dass das Ganze öffentlich gemacht wird. Da in Japan psychische Probleme im Allgemeinen ein stigmatisiertes Thema sind, wissen viele Eltern wahrscheinlich auch nicht, was es für Therapiemöglichkeiten gibt.

Daher wartet man lieber ab, ob sich der Zustand allein verbessert, und so können Jahre vergehen, bis Betroffene sich wieder in die Gesellschaft einordnen können.



### **Betroffene werden alt**

Wenn die Eltern nichts unternehmen, kann es auch so weit kommen, dass die Kinder so lange im Elternhaus leben, bis die Eltern sterben. Es gibt auch Fälle, wo die Betroffenen zunächst einem Beruf nachgingen, diesen aber verloren und keinen neuen fanden, sodass sie wieder zurück ins Elternhaus zogen.

Obwohl es in Japan eine Arbeitslosenversicherung und Sozialhilfe gibt, ist es für viele Menschen mit Scham verbunden, diese Hilfen in Anspruch zu nehmen. Nachdem Tod der Eltern sind die Hikikomori dann ganz auf sich gestellt. Auch Sozialarbeiter dürfen nicht eingreifen, solange keine Hilfe angefordert wurde, sodass mehr und mehr ältere Hikikomori allein sterben.

In Forschungen zu Hikikomori werden Menschen über 40 nicht beachtet, sodass man keine konkreten Zahlen über das tatsächliche Ausmaß des Problems hat.

Auch richten sich die meisten Hilfsprogramme für Hikikomori an junge Menschen.

## **Durch Online-Communitys zurück in die Gesellschaft?**

Die Coronapandemie wird sich wahrscheinlich nicht positiv auf den Zustand der Hikikomori auswirken und vielleicht sogar dafür sorgen, dass die Zahlen ansteigen.

Japan sollte sich diesem immer größer werdenden Problem annehmen und dafür sorgen, dass es nicht mit Scham verbunden ist, sich professionelle Hilfe zu suchen.

Ein Ansatzpunkt wären vielleicht Online-Angebote für Betroffene und Angehörige. [Auf speziellen Online-Plattformen finden sich jetzt bereits Betroffene zusammen, um sich auszutauschen und eventuell auch persönlich zu treffen.](#)

Das könnte ein erster Schritt zurück in die Gesellschaft sein.

**Waren Sie schon einmal mit diesem Phänomen konfrontiert? Wie würden Sie vorgehen, wenn ihr Kind sich von der Gesellschaft isoliert?**